

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 98 (2025)

Artikel: Anny Peter, eine eigenständige Solothurner Pionierin der Frauenbewegung
Autor: Arx, Christian von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096120>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anny Peter, eine eigenständige Solothurner Pionierin der Frauenbewegung

Christian von Arx

Wie produktiv es sein kann, wenn Beiträge zur kantonalen Geschichte auch von ausserhalb der engeren Historikerzunft Solothurns geschrieben werden, zeigt das Buch der reformierten Berner Pfarrerin Aline Berger über Anny Peter. Entstanden ist es aus einer Masterarbeit des Jahres 2015 an der Theologischen Fakultät der Universität Bern. Dort machte Angela Berlis, Professorin für Geschichte des Altkatholizismus und Allgemeine Kirchengeschichte, die Autorin auf den im Zentralarchiv der Christkatholischen Kirche der Schweiz liegenden Nachlass von Anny Peter aufmerksam. Das Thema erwies sich als derart ergiebig, dass Aline Berger nach ihrem theologischen Masterabschluss noch über mehrere Jahre auf eigene Faust neben ihrer Berufstätigkeit weiterforschte. Das Ergebnis ist ihr mehr als 360 Seiten starkes, gut dokumentiertes Buch, das Ende 2023 als Band 2 der von Angela Berlis herausgegebenen Reihe «katholon» im Theologischen Verlag Zürich erscheinen konnte.

Doch wer ist Anny Peter (1882–1958)? Persönlichkeit und Leistung dieser eigenständigen Exponentin der Frauenbewegung aus dem Kanton Solothurn wurden nach ihrem Tod vor allem in Publikationen der ihr nahestehenden, aus Olten stammenden Kulturjournalistin Rosmarie Kull-Schlappner (1921–1997) gewürdigt. Im Historischen Lexikon der Schweiz (HLS) er-



Abb. 1: Anny Peter um 1950 (etwa 68-jährig), einzige bekannte Porträtaufnahme. Archiv der Stiftung Bärghüsli, Heiligenschwendi.

schien 2009 ein biografischer Artikel von Angela Berlis. Abgesehen davon ist der Name von Anny Peter weitgehend aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwunden. Im 5. Band der Geschichte des Kantons Solothurn im 20. Jahrhundert (2018) kommt er nicht vor.

In Erinnerung blieb Anny Peter einerseits in der Christkatholischen Kirche der Schweiz, weil sie 1932 die Gründerin und langjährige Leiterin des noch heute bestehenden Bildungs- und Erholungshauses «Bärghüsli» in Heiligenschwendi war, und andererseits bei



Abb. 2: Anny Peter um 1920 (etwa 38-jährig), in einem ihrer typischen langen Kleider. Schweizerisches Sozialarchiv, Ar 189.11.1, Nachlass Dora Staudinger.

ehemaligen Schülerinnen und Schülern der Bezirksschule Schönenwerd, wo sie von 1911 bis 1941 unterrichtete, als erste und – abgesehen vom Haushaltungsunterricht – einzige Frau im Lehrerkollegium.

Das Verdienst von Aline Berger ist es, dass ihr Buch diese zwei eng begrenzten Erinnerungsstränge weit überschreitet und den ganzen Lebensweg Anny Peters und das öffentliche Wirken dieser «Frauenrechtlerin, Pazifistin und Pädagogin» (so der Untertitel des Buches) beleuchtet. Als Anny 1882 als viertes Kind ihrer Eltern in Olten zur Welt kam, war ihr Vater, ein Bahnange-

stellter, einige Monate vor ihrer Geburt gestorben. Ihre Mutter musste die Familie allein durchbringen, war auf Erwerbsarbeit angewiesen und konnte sich wenig um die Kinder kümmern.

Unterstützung erhielt die Familie aus der christkatholischen Gemeinde in Olten. So war es der Stadtpfarrer Emil Meier, der die Schülerin Anny bei der Berufswahl beriet, ihr nach der Schulzeit zu Au-pair-Stellen als Erzieherin in adligen Häusern in Sachsen und Schlesien verhalf und ihr dadurch später den Weg zur Berufsausbildung am Pädagogium (Lehrerseminar) in Solothurn und zum Studium in Bern als Bezirkslehre-



Abb. 3: Im Garten des Ferien- und Bildungshauses «Bärghüsl»: Anny Peter (auf der Bank sitzend, im dunklen Kleid) mit Teilnehmerinnen der christkatholischen Töchter- und Leiterinnenwoche 1948. Archiv der Stiftung Bärghüsl, Heiligenschwendi.

rin öffnete. Ihre Lebensstelle fand sie in der damals christkatholisch dominierten Gemeinde Schönenwerd.

Die Erfahrung ihrer Kindheit mit der alleinerziehenden Mutter hat Anny Peter geprägt. Sie selbst blieb unverheiratet und kinderlos und war voll erwerbstätig. Nach dem frühen Tod ihrer älteren Schwester nahm sie deren zwei schulpflichtige Kinder bei sich auf und stellte eine Haushalthilfe an. Sie wohnte in dem direkt neben dem Bezirksschulhaus gelegenen Haus «Asyl», einem der Gemeinde gehörenden ehemaligen Chorherrenhaus, und machte dieses zu einem sozialen Treffpunkt, wo sowohl Schülerinnen als auch Mütter Rat und Unterstützung erhielten. 1922 eröffnete sie dort einen privaten Kinderhort für berufstätige Mütter.

Wesentliche Impulse erhielt Anny Peter durch einen Studienurlaub 1919/20 an der Universität Zürich. Wie Aline Bergers Forschungen ergeben haben, kam Peter dort in engen Kontakt mit dem Theologenpaar Clara und Leonhard Ragaz-Nadig, die im Zentrum der Bewegung des religiösen Sozialismus standen. Ab 1921 gehörte sie der Redaktionskommission von deren Zeitschrift «Neue Wege» an und unterrichtete an Ragaz' Arbeiterbildungswerk in Zürich. In den 1920er- und 1930er-Jahren entfaltete Anny Peter eine intensive Tätigkeit mit Vorträgen und Verbandsarbeit. Sie kritisierte den allzu frühen Eintritt der Mädchen in die Fabrikarbeit und setzte sich für deren längere Schulbildung ein. Sie trat für das Frauenstimmrecht ein und hielt antimilitaristische Reden,

die ihr eine Rüge des Solothurner Erziehungsdepartements eintrugen. Von 1920 bis 1948 war sie Zentralpräsidentin des Verbands christkatholischer Frauenvereine der Schweiz und Mitgründerin der internationalen Liga der altkatholischen Frauenverbände. Das pazifistische Engagement zeigte sich in der Mitwirkung in der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit.

Wie sich Anny Peters Nähe zum religiösen Sozialismus mit ihrer Anstellung in der vom freisinnigen Unternehmer und Politiker Iwan Bally präsierten Bezirksschule Schönenwerd vertritt, ist eine Frage, die näher zu untersuchen wäre. Brisant ist die enge persönliche Freundschaft von Anny Peter mit Ida Bargetzi, die 1922 Robert Schöpfer heiratete, den freisinnigen Erziehungsdirektor, Ständerat und Parteipräsidenten. Die Bezirkslehrerin Peter war oft zu Gast im Hause Schöpfer. Ihre Ansichten neigten der Sozialdemokratie zu, ihr solothurnisches Umfeld hingegen war freisinnig geprägt.

Das Buch von Aline Berger vermittelt den Eindruck, dass Anny Peter weniger an einem parteipolitischen Engagement interessiert war, sondern sich auf persönlicher und beruflicher Ebene und in der Verbandsarbeit für die Stärkung der Frauen einsetzte. Die Autorin erörtert die Positionen Anny Peters aus heutiger feministischer Sicht und ermöglicht uns mit dem Abdruck einer Auswahl von Vorträgen aus der Zeit von 1924 bis 1945 eine eigene Einschätzung. Sie zeigt eine letztlich aus dem christlichen Glauben heraus wirkende Akteurin, die im Kanton Solothurn verwurzelt, dabei aber gesamtschweizerisch und international vernetzt war. Aline Bergers Buch über Anny Peter bereichert die Solothurner Kantonsgeschichte gleicher-

massen wie die Geschichte der Frauenbewegung in der Schweiz.

Aline Berger: Anny Peter (1882–1958). Christkatholische Frauenrechtlerin, Pazifistin und Pädagogin. Theologischer Verlag Zürich, 2023. 363 Seiten mit 27 Abbildungen. ISBN 978-3-290-18453-7.